

Ein doppeltes Bravo, Herr Ku-Mi

„Für nicht empfehlenswert“, hält Kultusminister Zehetmair den Besuch der Ausstellung *Verbrechen der Wehrmacht*. Gegenüber den Aus- und Einlassungen mancher Parteifreunde ist dies ein recht mildes Verdikt, für das man in der schweren Zeit zwischen Fleischverzicht und Starkbier-Anstich dankbar sein muß. Daß Bayern in dieser Phase der verminderten Leibeslust äußerst reizbar und gereizt sind, werden unsere weniger sinnestrotzigen Landsleute im kargen protestantischen Norden hoffentlich verstehen.

Empfehlen will der Ku-Mi den Lehrern und Schülern den Besuch zwar nicht, verbieten aber auch nicht. Das ist die wahre *liberalitas bavarica*. In Abwandlung des berühmtesten aller Valentin-Sätze: Wenn sie mögen wollen, dürfen sie sich auch trauen. „Die Lehrer und Schulen selbst“, so der Kultusminister, „müssen entscheiden“.

Ein doppeltes Bravo, lieber Zehetmair. Sie lassen sich einerseits – gut so – nicht von dem schrecklichen postmodernen Relativismus einwickeln, wonach alles erlaubt und

nichts von objektiv höheren Wert sei; Sie sagen Ihre bzw. die Meinung von „mehreren meiner Mitarbeiter, die sich mit der Ausstellung befaßt haben und bisher zu dem Ergebnis gekommen sind, daß sie oberflächlich und einseitig ist“. Ein klares, wenn auch womöglich revidierbares Werturteil – siehe das „bisher“. Andererseits, und das ist die wahre *liberalitas*, dürfen Lehrer und Zöglinge eben selbst entscheiden. Nochmal Bravo.

Jedenfalls ist das ein klareres Urteil als jenes, das Landesvater Stoiber im Blick auf den Parteifreund Gauweiler sich hartnäckig abzugeben weigert. („Sie werden mich nicht dazu bringen, das zu kommentieren.“) Solange also die CSU in ihrer großen Mehrheit beharrlich dem Panzerfahrer Gauweiler nachläuft, bleibt Zehetmair die Säule aller *liberalitas*. Dennoch kommen wir nicht umhin, ihn noch ein wenig anzuspornen. Er könnte sich zum Beispiel wie folgt an die „lieben Lehrer und Schüler“ wenden:

„Bildung hat mit Verstandesschärfe und Wissen zu tun. Gehet also hin, und verschafft

euch ein eigenes Urteil. Grabt in den Quellen nach. Fragt Eure Altvordenen: „Opa, was hast du im Krieg gemacht? Das nämlich ist Geschichte vom Feinsten: die Zeitzeugen zu befragen. Wiegt die Beweismaterialien gegeneinander ab. Debattiert die mörderische Frage, was denn Schuld und Unschuld, Ver-sündigung und Verstrickung sei. Und laßt euch vor allem nicht von vorgestanzten Urteilen und kalkulierten Wutausbrüchen ablenken.“

So, oder so ähnlich, wünschen wir uns den Ku-Mi. , denn der ist ja schon kraft seines Amtes für Kultur im Sinne von zivilisiertem Umgang als auch profundem Wissen zuständig. Dem Gauweiler aber schenken wir einen flottgemachten *Tiger*-Panzer und schicken ihn nach Munsterlager, wo er Tag und Nacht üben darf, wie man ostisch aussehende Städte einnehmen kann, ohne einem einzigen Zivilisten das Haar zu krümmen.

Josef Joffe